

# «Vielleicht ist es Zeit für die rosarote Reto-Partei»



*Reto Bärtschi im Kunst-Hof in Wangenried mit einem Bild, das zur Zeit auch als Plakat in Langenthal hängt.*

**Reto Bärtschi, viele Menschen erinnern sich an den rosaroten Kirchturm von Attiswil im Jahr 2012. Jetzt tauchen 4 Jahre später rosarote Plakate in Langenthal auf. Warum?**

Die Farbe «Retorosa» erhält immer wieder Auftritte. Vielleicht mache ich in 20 Jahren wieder eine Arbeit in rosa. Mich faszinierte bei dieser Arbeit, meine Farbe in einen politischen Kontext zu bringen. Weil rosarot ist ja weich und eigentlich die Farbe der Schutzbedürftigen in der Religion. Retorosa bringt die Offenheit und Attribute mit, welche es in unserer direkten Demokratie braucht, damit wir als Gesellschaft weiterkommen. Mittlerweile wird die Farbe direkt mit mir in Verbindung gebracht und man kann sie als Retorosa auch im Handel kaufen.

**Politik ist ja nicht unbedingt als weiches Umfeld bekannt. Oft geht es hart zu und her. Haben Sie nicht Angst, dass Retorosa in der Politik kaputt gemacht wird?**

Aus meiner Sicht ist das Kaputtmachen auch Teil des Lebens. Meine Werke darf man durch den Fleischwolf drehen oder auch hochjubeln. Beides tut meiner Arbeit gut. Die Farbe ist zum Gebrauch da. Ich habe absolut keine Berührungängste. Man kann die Bilder verspotten. Rosarot wird immer noch den Homosexuellen zugeordnet. Damals beim rosa Kirchturm gab es deswegen Kircheng Austritte. Dabei war rosarot früher sehr Wenigen vorbehalten. Es war eine adlige Farbe. Die Kirche und die Königshäuser durften sich damit schmücken. Sonst niemand. Alle meine Werke darf man mit Anstand und dem nötigen Respekt gerne „kaputt“ machen, ich will ja explizit die Menschen

auch kontrovers zum Nachdenken und Diskutieren anregen. Warum nicht auch in der Politik mit den gezeigten Begriffen? Ich bekenne Farbe. Es gibt keine Partei, die rosarot ist. Vielleicht ist es Zeit für die rosarote Reto-Partei.

**Bei der Kirche gab es damals Austritte. Welche Reaktionen haben Sie nun bei dieser Plakataktion erhalten?**

Viele meinten ja, ich sei grundsätzlich bürgerlich eingestellt. Ich bin zum Beispiel bei den Kiwanis in einem Service Club aktiv. Auch dieser ist politisch unabhängig. Natürlich wurde ich gefragt, was dies nun soll und warum ich mich so klar positionieren würde. Ich bin aber nach wie vor politisch unabhängig und frei. Wenn ich jemanden unterstütze oder wähle, dann nicht, weil diese Person der «richtigen» Partei angehört. Sondern ich schaue mir die Person an und welche Werte und Ideen sie einbringen will.

**«Meine Werke darf man durch den Fleischwolf drehen oder auch hochjubeln. Beides tut meiner Arbeit gut.»**

**Welche politische Botschaft wollten Sie verbreiten?**

Die Menschen sollen die 5 Werte, welche ich zu Wortbildern gestaltete, aufnehmen. Echt, Impulse, Offenheit, Familie, Vertrauen. Das macht unser Zusammenleben aus. Sie sollen sich überlegen, was diese für ihr Leben bedeuten und sie auf die gesellschaftliche Situation übertragen und sich dann bewusst machen, was die richtige, politische Entscheidung für uns alle ist.

### **Dann sind Sie ein politischer Mensch?**

(Lacht.) Nein, überhaupt nicht. Ich übernehme aber die politische Verantwortung, welche ein Künstler haben muss. Boyce oder Ai Weiwei, um zwei Grosse zu nennen, tun das. Ai Weiwei hat erst kürzlich ein Pianokonzert mit einer syrischen Flüchtlingsfrau in der griechischen Grenzstadt Idomeni veranstaltet, wo 15'000 Flüchtlinge vor geschlossenen Grenzen gestrandet sind. Politik und Kunst der heutigen Zeit treffen dort aufeinander. Wir können die Realität nicht ausklammern. Viele Kunstschaaffende haben sich politisch aktiviert und jeder Künstler hat auch die Aufgabe seine Werke in der Politik zu definieren. Das ist mir wichtig. Ich fand es gut, dass Pfarrer Sieber damals als Nationalrat politisch wurde. Kirche & Kunst sollen weltlich und politisch sein dürfen. Es geht darum, dass alle Menschen in der direkten Demokratie politisch aktiv sein müssten. Hier will ich meine Verantwortung wahrnehmen. Ich will erreichen, dass eine Mehrheit wählen und abstimmen geht und nicht bloss 30% - 40% wie es leider zu oft der Fall war. Wir übernehmen alle zu wenig Verantwortung. Ich bin der erste Oberaargauer Künstler, der mit einer politischen Aktion die Menschen auf den Plan und zur Verantwortung ruft.



**Vielleicht tut dies auch niemand, weil es nicht überall gerne gesehen wird, dass sich die Kunst in die Politik einmisch.**

Es ist genau die Aufgabe der Kunst, quer durch das «Gärtlidenken» der Menschen zu trampeln und aufzurütteln. Kunst hat eine Sicht auf die Gesellschaft. Wenn ich eine Frau male, die weint, dann mache ich darauf aufmerksam und das kann mehrere Botschaften haben: Hat ihr Mann sie verhaufen? Trauert sie, da sie Vater, Mutter durch Krebs oder eine andere Krankheit verloren hat? Ich definiere mit meiner Kunst immer, welche Message ich ausdrücken

will. Kunst ist nicht einfach nur dazu da, um schön zu sein. Kunst soll bewegen. Und das verstehen viele Künstler falsch. Einige zeichnen ein schönes Sonnenblumenfeld, weil es schön ist und es ist Kunst, aber es ist nicht zu Ende gedacht. Alles, was du machst, hat eine Bedeutung. Und ich wünschte mir, dass noch viele andere Oberaargauer Künstler politische, gesellschaftliche oder religiöse Themen aufgreifen würden und diese thematisieren oder gar dramatisieren.

**«Es ist genau die Aufgabe der Kunst, quer durch das «Gärtlidenken» der Menschen zu trampeln und aufzurütteln.»**

**Dann kann oder muss man nun vermehrt mit politischen Botschaften des Künstlers Reto Bärtschi rechnen?**

Absolut. Ich bin jetzt 45 Jahre alt. Bis zu meinem 40. Lebensjahr war ich immer handzahn. Seit 5 Jahren habe ich das Gefühl, dass ich auch zu gesellschaftlichen Themen etwas zu sagen habe und das Recht nehme ich mir auch. Diejenigen, welche es hören wollen, dürfen - wer nicht zuhören mag, soll es bleiben lassen. Wenn ich grosse Künstler betrachte, dann haben diese alle politisiert. Sogar ein Cuno Amiet oder ein Ferdinand Hodler haben auf ihre Art politisiert. Wer seine Meinung nicht kund tut, nimmt am öffentlichen Leben heutzutage nicht mehr teil. Und ich bin halt eher einer von der Sorte, welcher schreit, um gehört zu werden.

**Für die Retorosa-Aktion sind 8 Bilder entstanden. Was ist nun mit diesen geplant?**

Ich habe immer soziale Projekte im Sinn, da ich auch lange als Kunsttagge in diesem Bereich gearbeitet habe. Wir werden die Bilder verkaufen oder versteigern und der Betrag wird vollumfänglich dafür verwendet, soziale und gemeinnützige Projekte im Oberaargau zu unterstützen.

**Im letzten Teil der Aktion bekennen Sie sich klar zur Person von Reto Müller als nächsten Stadtpräsidenten von Langenthal. Ist das nicht ein wenig heikel?**

Was ist heutzutage schon nicht heikel? Entweder man hat eine Meinung oder man hat keine. Was bringt es, eine Meinung zu haben, welche man nicht äussern kann oder will? Diese Haltung habe ich von Schang Hutter gelernt. Man muss sich stets überlegen: Schwimmt man mit dem Strom oder schwimmt man dagegen? Das Problem an sich ist nicht, gegen den Strom zu schwimmen, sondern wie viele andere dir dabei entgegenkommen. Das nehme ich aber gerne in Kauf, denn ich kann zu meiner Meinung und zu meinem Freund stehen. Das hat für mich auch eine Botschaft gegenüber anderen, welche sich heute zu angepasst durch die Gesellschaft bewegen: Steht ein für Familie und Freunde, seid echt, unterstützt Impulse, lebt Offenheit und schenkt einander Vertrauen. Ich identifiziere mich stark mit den Botschaften, welche wir mit den Plakaten mitgeben wollen. Das ist unsere Message für Langenthal, die Region und darüber hinaus.

**Der Kunst-Hof in Wangenried ist ebenfalls ein Novum.  
Was plant Reto Bärtschi sozusagen bei sich Zuhause  
als nächstes?**

Wir bauen weiter aus. Es kommt meine Wohnung hinzu - sowie das sogenannte Fensterhaus für kulturelle Events. Dann gibt es Ausstellungen von sehr unterschiedlichen Künstlern. Es kommt sehr bürgerliche, traditionelle Kunst gefolgt von einer eher linken Installation, bei der viele wohl den Kopf schütteln werden. Wir sind politisch ein neutrales Haus, das für viele Künstlerinnen und Künstler offen ist. Der Kunst-Hof steht für Transparenz und Vielfaltigkeit und so gefällt es mir persönlich auch am besten. Er bietet Kunstschaffenden aus und im Oberaargau eine Plattform und soll sich als Leuchtturm der Kunst in der Region etablieren.

**Besten Dank für das interessante Gespräch.**

**Weitere Informationen:**

[www.kunst-hof.ch](http://www.kunst-hof.ch)  
[www.RETOrosa.ch](http://www.RETOrosa.ch)